Zeitschrift: Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern
Herausgeber: Geographische Gesellschaft Bern
Band: 33 (1937-1939)

Artikel: Geschichte der schweizerischen Kartographie. 1. Teil
Autor: Grob, Richard
Kapitel: Einleitung
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-322903

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EINLEITUNG

Die Bezeichnung Kartographie tritt erstmals in der spätgriechischen Zeit auf. „Charta papyracea" war ein aus ägyptischem Papyrus (Papyrus antiquorum Willd) hergestelltes, faseriges Schreibmaterial. Das Wort Kartographie bezeichnete zunächst die Fertigkeit, dasselbe zu beschreiben. Eine „Charta" galt dementsprechend als schriftliche Urkunde überhaupt[1]). Seit 1311 bürgerte sich dieses Wort als Titel von Landkarten zunächst hauptsächlich in Frankreich ein. Die Bedeutung des Begriffes Kartographie erweiterte sich langsam auf das Landkartenzeichnen und alle übrigen damit zusammenhängenden Probleme und Erzeugnisse (Lehre der systematischen Darstellung der Erdoberfläche und praktisch-technische Ausführung). Der Begriff ist für die Schweiz von vornherein klar, denn das Wort hatte um 1500, dem Zeitpunkt der ersten schweizerischen „Kartenprodukte", schon seine heutige Bedeutung.

Obwohl wir vor dem Bestehen der Schweiz als politischem Begriff nicht von einer schweizerischen Kartographie sprechen können, ist im ersten Abschnitt untersucht, wie das Gebiet der Schweiz in ausländischen Kartenwerken bis zu diesem Zeitpunkte dargestellt wurde. Als Quellenmaterial sind hier vor allem die Arbeiten von Fischer[2]), Miller[3]), Nordenskiöld[4]) und Oberhummer[5]) zu nennen.

In Gottlieb Emanuel Hallers „Erster Versuch einer critischen Verzeichniss aller Schriften, welche die Schweiz ansehen", Bern, 1759, finden wir eine erste Zusammenstellung der ihm bekannten Karten der Schweiz. Dieses Kartenverzeichnis suchte er nach Möglichkeit zu vervollständigen und gab 1771 ein neues „Verzeichniss derjenigen Landcharten, welche über Helvetien und dessen verschiedene Theile bis hieher verfertigt worden sind. . ."[6]) heraus. 1785 folgte ein letzter,

---

[1]) Konstantin Cebrian: „Geschichte der Kartographie. Ein Beitrag zur Entwicklung des Kartenbildes und Kartenwesens. 1. Altertum", Heft 10 der Reihe „Geographische Bausteine", Gotha 1923.

[2]) Joseph Fischer: „Claudii Ptolomaei Geographia. Codex urbinus graecus 82", 3 Bde. und ein wertvoller Faksimile-Atlas, Leyden, 1932.

[3]) K. Miller: „Die Weltkarte des Castorius", Stuttgart, 1887. — Derselbe: „Mappae mundi oder die ältesten Weltkarten", eine Heftserie, die in Stuttgart in den Jahren 1893 bis 1898 mit Faksimile-Drucken erschien. — Derselbe: „Itineraria Romana", Stuttgart. 1916, eine Untersuchung und Zusammenstellung der römischen Itinerarien.

[4]) Nordenskiöld: „Faksimile-Atlas", Stockholm, 1889. — Derselbe: „Periplus", Stockholm, 1897.

[5]) E. Oberhummer in der Zf. d. D. u. Oe. A.V. München 1901, S. 30. „Die Entstehung der Alpenkarten"; 1907 S. 1. „Die ältesten Karten der Ostalpen"; 1909 S. 2, „Die ältesten Karten der Westalpen".

[6]) Im „Magazin für die neue Historie und Geographie, angelegt von D. Anton Friedrich Büsching . . .", 5. Teil, Hamburg, 1771, S. 241—298.

zusammenfassender, 112 Seiten starker Abschnitt „Landcharten und Pläne“[7]).

Rudolf Wolf (1816—1893) brachte dann zum erstenmal wirklich Licht in die historische Entwicklung der schweizerischen Kartographie. 1847—55 war er Mathematiklehrer, später Professor in Bern und 1855—92 Leiter der Zürcher Sternwarte. Abgesehen von seinen bekannten „Biographien zur Kulturgeschichte der Schweiz“ (4 Bde., Zürich, 1858—62), beschäftigte er sich intensiv mit historischen Arbeiten über die Entwicklung der Astronomie[8]). Gleichzeitig sammelte er mit unermüdlichem Fleisse geschichtliche Notizen über Karten und Kartographen und versuchte dieselben chronologisch zu ordnen, zu erweitern und übersichtlich zusammenzustellen. Es geschah dies in seinem Werke „Geschichte der Vermessungen der Schweiz, als historische Einleitung zu den Arbeiten der schweiz. geodätischen Kommission“[9]). Dank seiner vielseitigen, persönlichen Verbindungen ist dieser erste, mit grosser Sorgfalt durchgearbeitete Versuch schon sehr umfangreich. Dass Wolf nicht gleich alle wichtigen Karten auffinden und richtig einordnen konnte, ist selbstverständlich. Leider fehlen dem Werke die Illustrationen, die dem Leser ermöglichen, die Entwicklung der Kartendarstellung selber zu verfolgen.

Etwas später entstand unter J. H. Graf das ausführliche Werk „Die schweizerische Landesvermessung 1832—1864. Geschichte der Dufourkarte“[10]).

Eine wichtige, ja notwendige Ergänzung zu diesen Werken ist die ebenfalls unter der Redaktion von J. H. Graf entstandene „Bibliographie der Schweizerischen Landeskunde. Fascikel II: Litteratur der Landesvermessung, Kataloge der Kartensammlungen, Karten, Pläne, Reliefs, Panoramen, herausgegeben vom Eidgenössischen Topographischen Bureau“, Bern, 1896. Darin sind alle bekannten Karten über die Schweiz oder Teile derselben gebietsweise chronologisch geordnet (ca. 8000 Titel). Das Werk gewährt somit einen sehr guten Einblick in das vorhandene Material[11]).

Als Ergänzung zu dieser leider nicht weitergeführten Bibliographie ist das seit 1901 in Bern erscheinende „Bibliographische Bulletin der

---

[7]) In der „Bibliothek der Schweizer-Geschichte und aller Theile und so dahin Bezug haben. Systematisch-Chronologisch geordnet“, Bern, 1785. Darin ordnete er in einem ersten Abschnitt die Landkarten, in einem zweiten die geographischen Werke und in einem dritten die Reisebeschreibungen über die Schweiz chronologisch.

[8]) „Handbuch der Mathematik, Physik, Geodäsie und Astronomie“, 2 Bde., Zürich, 1869 und 1872, „Geschichte der Astronomie“ in der Reihe „Geschichte der Wissenschaften“, München, 1877, Bd. 16, sowie „Handbuch der Astronomie, ihrer Geschichte und Literatur“, Zürich, 1890 und 1892.

[9]) Zürich, 1879.

[10]) Hsg. vom eidg. top. Bureau, Bern, 1896.

[11]) Eine Ergänzung zu diesem bildet der von A. Wäber zusammengestellte Faszikel III „Landes- und Reisebeschreibungen. Ein Beitrag zur Bibliographie der schweizerischen Reiselitteratur“, Bern, 1899.

Schweiz. Herausgegeben von der Schweizerischen Landesbibliothek" zu betrachten, mit dem Abschnitt „Geographie, Reisen, Karten"[12]). Abgesehen von dem im Ausland (Gotha) im „Geographischen Jahrbuch" erscheinenden Artikel „Die Schweiz" (im Abschnitt „Fortschritte der Länderkunde von Europa")[13]), wurde von A. Aeppli in den „Mitteilungen der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft in Zürich" seit 1919 eine ausführlichere „Geographische Bibliographie der Schweiz" herausgegeben, worin auch die jeweilen publizierten Karten angegeben werden und die seit 1938 E. Winkler gewissenhaft weiterführt[14]).

Erstaunlich grosse schweizerisch-historische Kartensammlungen wurden anlässlich der Landesausstellung 1883 in Zürich[15]) und des internationalen Geographen-Kongresses in Bern 1891 gezeigt[16]). In deren Katalogen finden wir eine übersichtliche, chronologische Zusammenstellung der wichtigsten Karten, meist mit kurzen historischen Notizen [17]).

Zusammenfassende, fast durchwegs auf Wolf beruhende Aufsätze sind enthalten im „Geographischen Lexikon der Schweiz", Artikel „Schweiz", Bd. 4, S. 639, Neuenburg, 1906 (auch als Separat-Abdruck erschienen, Neuenburg, 1909), sowie im „Historisch-Biographischen Lexikon der Schweiz", Artikel „Kartographie der Schweiz", Bd. 4, Neuenburg, 1927, S. 458.

Einen kurzen Abschnitt widmet ihr auch J. Früh in der „Geographie der Schweiz", Bd. 1, St. Gallen, 1930, in den Artikeln II „Graphische Darstellungen, Landesvermessungen und Karten bis 1886" und III „Die Erneuerung der offiziellen Kartenwerke und neue Karte".

In unserem Text wird, meistens in Form von Anmerkungen, auf weitere Arbeiten und Aufsätze verwiesen.

Abgesehen von den erwähnten Ausstellungen, steht im Museum des Gletschergartens Luzern schon seit längerer Zeit eine Auswahl

---

[12]) Erscheint monatlich (sehr unvollständig).

[13]) Redigiert von J. Früh (1894—1904), H.Walser (1904—11), später von H. Hassinger.

[14]) Ernst Winkler: „Geographische Bibliographie der Schweiz für das Jahr 1938 mit Nachträgen 1937" in „Fünfzig Jahre Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich", Zürich 1939, S. 295.

Diese Artikel erscheinen jeweilen auch als Separatabdrucke.

[15]) „Die Kartographie der Schweiz in ihrer historischen Entwicklung dargestellt" in „Illustrierter Spezial Katalog der Gruppe 36 der schweiz. Landesausstellung Zürich 1883" mit dem Aufsatz von K. C. Amrein: „Abriss der Geschichte der schweizerischen Kartographie".

[16]) Katalog der Ausstellung des internationalen geographischen Kongresses in Bern 1891; Abteilung III: „Historisch-kartographische Ausstellung der Schweiz" mit kurzem Vorwort von J. H. Graf.

[17]) Für die geologischen Karten vgl. „Veröffentlichungen der Geologischen Kommission und der Geotechnischen Kommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft", 1934, sowie „Beiträge zur geologischen Karte der Schweiz. Neue Folge, Lieferung 62", W. Hotz und Bureau der Geologischen Kommission: „Die geologischen und tektonischen Karten der Schweiz", 1931.

historischer Karten dem weiteren Publikum permanent offen. Es ist aber das Verdienst des Alpinen Museums in Bern, eine einzigartige, historische Kartensammlung mit allen wichtigsten Haupttypen übersichtlich und klar ausgestellt zu haben. (Vgl. R. Zeller: „Ein Rundgang durch das Schweizerische Alpine Museum in Bern", Bern, 1934, S. 16.)

Grössere Kartensammlungen befinden sich vor allem:

In der Universitätsbibliothek in Basel (24 000 Karten). Sie wurde 1879 durch die grosse Sammlung J. M. Zieglers auf dem Umweg über die Basler Naturforschende Gesellschaft bereichert und vom Verein für die Zieglersche Kartensammlung weitergefördert[18]). Sie konnte auch die reiche Kartensammlung der vaterländischen Bibliothek Basel aufnehmen (1906).

In der Stadt- und Hochschulbibliothek Bern (14 000 Karten), die vor allem durch die Rhynersche Sammlung bereichert worden ist.

In der Eidgenössischen Landestopographie (2000 Karten).

In der Bibliothèque cantonale et universitaire de Fribourg (2300 Karten).

In der Bibliothèque publique et universitaire de Genève (21 000 Karten und Pläne).

In der Bibliothek des kartographischen Institutes der Eidgenössischen Technischen Hochschule (8000 Karten und Pläne).

Im Staatsarchiv Zürich (3000 Karten und Pläne).

In der Zentralbibliothek Zürich, der heute bestnachgeführten Kartensammlung der Schweiz (32 000 Karten und Pläne), deren grösster und ältester Grundstock ihr von der Sammlung des 1898 aufgelösten Kartenvereins zukam[19]).

---

[18]) H. G. Stehelin: „Ziegler'sche Kartensammlung" in den „Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft in Basel", Bd. XXVIII, 1917, S. 72.

[19]) Über Kartensammlungen in kleineren Bibliotheken vgl. Dr. Felix Burckhardt: „Schweiz", Bd. 3 „Die Bibliotheken" der „Minerva Handbücher", Berlin und Leipzig, 1934.